

sen so vieler Tausende, wenn auch nur Sprechender, von einem so unbeschreiblichen Eindruck ist. Stephenson stand ernst, aber ruhig, am Ufer und gab das Commando-Wort des Anfangs: „Haut die Uferseile ab.“ Eine Anzahl Zimmerleute mit ihren Aerten vollführten die Operation in wenigen Sekunden. Jetzt sah man, daß die Masse sich bewegte, schwamm. Ein murmelnder Laut des freudigen Erstaunens lief durch die Menge. „Es schwimmt!“ Signalkanonenschüsse wurden abgefeuert. Auf den donnernden Hall derselben, der über die Wellen und durch die Berge dröhnte, erhob sich ein alle Lüste erfüllender Beifallsruf! Doch augenblicklich trat auf Wink und Gebot wieder die tiefste Stille ein, damit jeder Befehl von den Arbeitern auf das Klarste vernommen werden konnte. Denn da das ganze Verfahren auf so wenige Stunden beschränkt war, so durfte kein Schritt, kein Griff vergeblich geschehen, kein Seil falsch angezogen, kein Rad unzeitig in Bewegung gesetzt werden, ohne das Ganze zu gefährden, schon durch den Zeitverlust. Jede Hand, jeder Fuß bewegte sich daher nur auf das Genaueste nach dem Befehl, und jegliche Bewegung war im Voraus für das Ganze berechnet. Doch in Aller Zügen malte sich das freudige Staunen, der innere Beifallsjubel, als jetzt die riesige Masse leicht auf der Meerflut dahin schwamm, mit Sicherheit geleitet und geführt, wie ein Boot. Je nach der eigenen Art der Gemüther drückten sich Freude, Hoffnung, Vertrauen und Besorgniß in den Gesichtszügen aus; doch mit unverwandter Spannung folgte jedes Auge den Bewegungen des Colosses. Auf der Spitze des Tunnels stand Stephenson, der Großadmiral dieser kühnen Flotten-Expedition. Ihm zunächst seine Ingenieure, unter denen wir die berühmtesten Namen finden. Zuvörderst Capitain Claxton, welcher sich